

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 7

Artikel: Vaterländisch...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An den Prinzen Karneval

Prinz Karneval hat am Erdentor
seinen Nordposten eingenommen.
Es will ihn bedünken und kommt ihm vor,
seine Zeit sei wieder gekommen.

Da grüßt ihn einer mit blassem Gesicht
und melodisch knurrendem Magen:
Herr Prinz, wir brauchen euch diesmal
Wir würden uns kaum vertragen. [nicht.

Vergeltung

Sie sind nicht auf den Leim gegangen,
Nicht mitgefangen, mitgehungen —
Nun, weil Herr Wilson das gewollt,
Im Lande, wo der Dollar rollt.

Er mag die Suppe selbst ausschlecken,
Die er sich eingebrockt. Und decken —
Das wünschen wir von Herzen, ja! —
Die Kosten mög' Dollarika.

Es hat neutral und ohne Sagen
Auf eine Seite sich geschlagen,
Gehäuft den Jammer, all' die Pein —
Und will Neutralen Vorbild sein.

Es kann kein Blutgeld Segen bringen:
Gott läßt sich nicht von Menschen zwingen —
Und büßen muß der biedere Christ
Dort, wo er stark empfindlich ist.

Und wo Dollarika empfindlich —
Wir wissens alle, schau'n es stündlich:
Am Beutel ist die Stelle, wo
Es keiner kitzeln darf. No, no!

Das wär der Witz der Weltgeschichte,
Wert, daß man zweifach ihn bedichte,
Könnt' es, was es so reich geliehn
Sür Krieg und Schlacht, nicht wieder ziehn.

Käm' es dazu, bigosi, das wäre
Von dieses Krieges grauser Märe
Ein Schluß-Kapitel wunderbar —
O, gütiger Himmel, mach' es wahr!

Holliticus

Im Foyer

A.: Warum hat Professor Reinhardt gar
keinen Orden?

B.: Oh! Wer schon so viele — Dekora-
tionen hat!

ski

„Prinzipien“

Schnörrt einer mit Prinzipien herum,
O, hüte dich, teures Publikum!
Meist stellt sich heraus in Dorf und Stadt,
Daß der Bursche solche Prinzipien hat,
Die sich gegen Wahrheit und Recht vergehn
Und vor der Kritik übel bestehn.
Aber manch einer führt sie im Maul
Und denkt, man merke nicht, wie so faul
Sein ganzes Gehaben, wenn's prinzipiell
Sich äußert. Liebe Freunde, seid hell
Und merkt: manch dunkler Ehrenmann
Ist am Grundsatz so dunkel. Und wenn er dann
Von seinen Prinzipien pathetisch spricht —
Er mög' sie haben. Doch sind sie nicht
Der Art, daß wir gegen solche Grundsätze blind
Sein müßten, nur weil es Prinzipien sind.

T. g.

Mit Ihrem Nimbus ist's eg und aus.
Was ist so ein kleiner Sparren!?
Wir haben hier selber, Haus an Haus,
voll exquisitester Narren.

O, hätten Sie sich zur Ruh' geseht!
Herr Prinze, Sie müssen wissen:
Die ganze Menschheit hat sich jetzt
auf die Narretei geschmissen.

Aus dem Grenzwachdienst

Wir hatten Kompagnie-Uebung und unser
Hauptmann wollte uns bei Tage mal die
Schwierigkeit des Nachdirigierens von Unter-
stützungen bei Dunkelheit zeigen. Die An-
nahme war also: wir arbeiteten bei Nacht...

Ein junger Leutnant, der nach der Lage
der Dinge mit seinem Referenzzug längst hätte
eingreifen müssen, blieb seelenruhig in einer
Mulde liegen, obwohl der Hauptmann seit
geraumer Zeit mit seinem Spazierstock, von
der Höhe herab, winkte. Alle Zeichen bleiben
vom Leutnant ungeachtet. Da rennt der dicke
Hauptmann wüthend auf den Leutnant zu und
brüllt: „Himmeldonnerwetter! Sehen Sie denn
nicht, Herr Leutnant, daß ich mir den Arm
lahm winke?!“ Gelassen antwortete
darauf der Leutnant: „Ich habe gar nichts
gesehen — es ist Nacht!“

Kuedig

Nach Jahren wieder daheim

Hier sind die Abende wie Samt, so lind
und voller Särtlichkeit.

Ich denke jahreweit zurück
und schluchze: Mutter! Kinderzeit!

Ich stürze jahreweit zurück
und juble hell vor Seligkeit,
und kenne nichts wie Uebermut
und spotte jeder Einsamkeit.

Emil Wiedmer

Aphorismen

Der Gedanke gleicht dem Weinreisenden:
wirf ihn zehnmal die Treppe hinunter, er wird
dich wieder besuchen.

* * *

Die Wohltäter zerfallen in Dilettanten,
Virtuosen und Meister. Von ihnen der Reihe
nach wird Dankbarkeit postuliert, suggeriert,
ingnoriert.

* * *

Wahrheitsfreunde! Wollt Ihr wahren,
mahret, wehret Euch!

* * *

Wodurch unterscheidet sich der echte vom
unechten Philosophen? Jenem bleiben die
Weltgesehe Tatsachen, diesem werden Tat-
sachen Weltgesehe.

* * *

Bevor die Kultur eines Volkes stirbt, zieht
sie sich in dessen Politik zurück.

* * *

Wohltätigkeitssoiréen: Wohltätigkeitsübun-
gen wohlbestallter Weltmänner wohlgestalteten
Weltdamen zu Liebe.

Kalischer

Ein jeder glaubt, weiß Gott, was er sei
und zappelt sich schier zu Tode.
Ach ja, Herr Prinz, die Narretei
ist heute die große Mode.

Sie hätten zu wenig Temperament,
um jetzt noch zur Geltung zu kommen,
wo Wilson, der schwächhafte Präsident,
die Schellenkappe genommen.

Paul Zillheer

Vaterländisch . . .

Vaterländisch sollt Ihr alle handeln jetzt,
Sagt der hohe Rat der Eidgenossen,
Aufschau'n sollen jene, die so müd geheßt,
Denen nie mehr Milch und Honig flossen . . .

Doch ich seh', die vaterländ'schen Narren
Hamstern wieder, wie vor Jahren, halboerrückt,
Sühen in dem Schädel nicht den Sparren,
Den die Selbstsucht ihnen eingedrückt.

Diese Schweizer, die sich patriotisch heißen,
Denken nur an sich und ihren Drefferbauch,
Volk soll schuften und sich stets besleißigen,
Vaterländisch fühlen, wie's jetzt Brauch.

Ja, mein Sohn, wir haben zwei verschied'ne
Klassen: [sehen;
Schweizer, die sich nie zur Einschränkung ver-
Dann das Volk, das schafft und sorgt gelassen.
Vaterländ'schen Sinn kannst du bei diesem sehn.

W. J. r.

Kriegs-Schüttelreim

Sie schmauften einen Sutterbrei,
Der war vollkommen butterfrei.

G. S.

Wie der kleine Rudi Sprüchwörter anwendet

Morgenstunde hat Gold im Munde.
Meine Tante auch, wenn sie ihre Zähne
einseht.

* * *

Der Krug geht so lange zu Wasser,
bis er bricht. Mein Onkel auch, wenn er
aus dem Wirtshaus kommt.

* * *

Wer andern eine Grube gräbt,
fällt selbst hinein. Präsident Wilson auch
mit seinen Toten an die Neutralen.

2. Makreon

Im Weihnachtsmond, im Sebruar und im Maien,
Im Norden, Süden, Osten und im Westen,
Von allen Weinen sind die alkoholreichen,
Und zwar die Meitener, die allerbesten.

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche und Modeartikel

Garbanky
Chemiserie
Zürich
Bahnhofstr. 69



Kataloge zu Diensten.